

Grußwort des Zerbster Bürgermeisters zum 475-jährigen Jubiläum des Stadtrechts von Jever am 09.03.2011

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dankwardt, liebe Angela,
sehr verehrte Jeveranerinnen und Jeveraner,

zu Ihrem großen Jubiläum von 475 Jahren Stadtrecht möchte ich Ihnen als Bürgermeister der Partnerstadt Zerbst/Anhalt im Namen aller Zerbster Bürgerinnen und Bürger herzlich gratulieren und danke gleichzeitig für die Einladung an Ihrer Festveranstaltung hier im festlichen Ambiente des hiesigen Theaters am „Dannhalm“ teilzunehmen zu dürfen.

Viele Bürgerinnen und Bürger haben am Teppich Ihrer Geschichte in Jever gewirkt - berühmt gewordene und auch unbekannt gebliebene, Vertreter des Stadtrats und des einfachen Volkes, wie man früher in den Gründungstagen sagte.

Allen voran war es aber Ihr legendäres Fräulein Maria, die 1536 zunächst aus militärischen Erwägungen heraus Jever als „antiofstriesische Trotzgeste“ das Stadtrecht verlieh.

Dass Jever im Jahre 1667 durch Erbfolge einmal an das Haus der Anhalt-Zerbster Fürsten fallen würde, das konnte auch Fräulein Maria bei all Ihrem Weitblick freilich nicht ahnen. 126 Jahre lang herrschten und prägten 6 Regenten aus dem fernen Zerbst somit die Geschichte von Jever maßgeblich mit.

Helmut Burlager vom „Jeverschen Wochenblatt“ schrieb vor 25 Jahren: „Zerbster Fürsten brachten in ihrer Herrschaft höfischen Glanz nach Jever“.

Schlossturm und Amtsgericht sowie Teile des heutigen Mariengymnasiums zeugen noch heute davon.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
um der Geschichte zwischen Zerbst und Jever gerecht zu werden, darf auch die negative Seite nicht unerwähnt bleiben:

Ich meine das durch den letzten Zerbster Fürsten gebrachte Leid über seine Untertanen mit der Ausbeutung der Deichbauern oder den Verkauf von über 1000 Landeskinder als Soldaten an den englischen König für den Krieg in Amerika.

Mit dem Erlöschen der Zerbster Fürstenlinie übernahm Katharina II. von Russland, eine ehemalige Prinzessin von Anhalt-Zerbst bis zu ihrem Tod 1796 das Jeverland.

Zu dieser Zeit riss die Verbindung zwischen unseren beiden Städten ab. Während Jever sich kontinuierlich entwickelte, wurde Zerbst vom Schicksal schwer getroffen.,

Am 16. April 1945 versank Zerbst nach einem Flächenbombardement der Amerikaner als letzte Stadt Deutschlands zu 80 % in Schutt und Asche.

Über 600 Tote waren zu beklagen. Das sogenannte Rotenburg Mitteldeutschlands gab es nicht mehr.

Während nach Kriegsende Jever das Glück hatte, englische Besatzungszone zu werden, hatte Zerbst das Pech, russische Besatzungszone zu werden und besonders unter der Teilung litt.

Erst die heimliche Aufnahme von Beziehungen noch vor der Wende und die spontane Wiederaufnahme nach der Wende schafften die bis heute bestehende Freundschaft.

Ohne diese gemeinsamen geschichtlichen Wurzeln wäre eine Städtepartnerschaft und Freundschaft zwischen Jever und Zerbst/Anhalt, die wir vor mehr als 20 Jahren offiziell besiegelt haben und seit dem kontinuierlich pflegen, höchstwahrscheinlich gar nicht entstanden.

Und mir persönlich aus dem anhaltischen Zerbst wäre es vermutlich nicht vergönnt gewesen, die berühmte friesische Herzlichkeit in den vergangenen 20 Jahren am eigenen Leib kennen zu lernen.

Wer aufgeschlossen dafür ist, wie Menschen, die mit anderen Sitten und Gebräuchen aufgewachsen sind, an die Dinge herangehen, der kann eine Menge erfahren. Wer sich damit auseinandersetzt, wie der Alltag in anderen Städten und Gemeinden bewältigt wird, wird stets seinen Horizont erweitern.

Immer wieder hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass wir es in unseren beiden Städten mit ganz ähnlichen Aufgaben und Problemstellungen zu tun haben. Wir alle suchen hier nach Lösungen. Jede Gemeinde ist froh, Anregungen zu bekommen und wir wissen, wie wertvoll der Blick über den Tellerrand sein kann.

Es wissen wahrscheinlich nur die Hobbystatistiker, zum wievielten Male sich Bürgerinnen und Bürger aus unseren beiden Städten seit der Unterzeichnung des Städtepartnerschaftsvertrages am 28. Juli 1990 begegnen.

Die gemeinsamen Berührungspunkte sind jedoch längst nicht mehr auf Besuche zwischen den Verwaltungen beschränkt, sondern bestehen zwischen vielen engagierten Privatpersonen unterschiedlichster Lebensbereiche wie beispielsweise dem Künstlerforum, Skatspielern, Gymnasiasten, Feuerwehren, Spielmannszüge, Angler, Sportler oder sonstige private Kontakte.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
Gegenwart ist kein luftleerer Raum. Sie fußt vielmehr auf der Vergangenheit und sie bereitet vor, wie die Zukunft aussehen wird. Deshalb lohnt es sich, etwas über das Gestern zu erfahren.

Denn wie der Schriftsteller Gotthold Ephraim Lessing im 18. Jahrhundert einmal sagte: „Die Geschichte soll nicht das Gedächtnis beschweren, sondern den Verstand erleuchten“, so heißt das: Es geht nicht um das Pauken von Daten, sondern um das Erkennen von Entwicklungslinien.

Jever ist Eure Heimat, Jever ist der Ort, dem Sie sich zugehörig fühlen. Das gilt für alle, die hier leben und arbeiten. Für die Familien, die Ihren Stammbaum fast bis zur Stadtgründung zurückverfolgen können sowie für die Familien, die erst jüngst hier hergezogen sind und sich hier wohl fühlen.

Eine lebendige, dynamische Stadt kann es nur geben, wenn die Bewohner daran mitwirken. Wenn sie sich an den Planungen und Entscheidungen beteiligen, wie ihr Ort morgen aussehen wird. Jever ist so weit gekommen, weil sich die Menschen für ihre Belange, aber auch für das Wohl aller engagieren. Hierin liegt der Schlüssel ihrer Geschichte.

Auch in den kommenden 475 Jahren wird es auf das gemeinsame Wirken, den Einsatz und das Engagement der Bürgerschaft ankommen. Stets waren viele Menschen bereit, an der Geschichte von Jever mitzuschreiben und deshalb bin ich davon überzeugt, können Sie auch mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Heute, liebe Jeveranerinnen und Jeveraner, geht es um die Gegenwart.
Heute ist feiern angesagt.

**475 Jahre Stadtrecht zu Jever- ein stolzer Geburtstag für eine stolze
Stadt!**